



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 30. vom 19. Heum. Alt. Cal. Anno 1684.

1684



Komm/ Leser! dir vermeld' ich/ was die Welt beginnet;
Weil jeder für die Welt mehr als für sich selbe sinnet.

Auß Italien/ vom 7. 15. Februm.

Der Keiserl. bey Pest erhaltene Sieg machet hier zu Land alles muhtig/ und daß um so vil desto mehr/ weil man vernimt/ daß die Persianer mit grosser Macht auch schon wider die Türken angebrochen. Hier zu Land g'het der Ruff/ Chur-Päyeren habe sich mit des Keisers erstgebohrnen Tochter ehelich verlobt. Quadagues in Caratonia solle an die Franzosen mit Beding' übergangen seyn. Die Venediger finden in Rom vil Müßiggänger für ihr Schiffbeer zu werben. Man hoffet der Pabst werde die grüchischen Frankreich und Genua einstandene Mißhelligkeit verzeihen. Daß die Holländer den Friden mit Frankreich untermitteln/ betrübt die Spanisch gesinneten hier zu Land besig/ weil solches selbiger Kron gleichsam den Hals bricht. Der Groß-Türk sol dem so genannten Kaimacken befohlen haben/ alle Christen in Constantinopel niederzuläßen/ daß er wegen deren grossen Anzahl zu thun sich beschwert/ weil leichtlich dardurch die Verzeiung und Todesforcht einen gefährlichen Aufstand erwecken möchte.

Neuchand/ vom 7. 17. Februm.

Vor etlich Tagen hat eine starke Französische Parthey auß Casal 500. Stuck groß Viehe auß hiesiger Gegend hinweg g'holt/ welches grossen Lärmen verursacht/ und wird der Krieg in Italien vor gewiß gehalten/ wie dann der Erz-Bischoff von Lyon Befehl hat/ in selbiger Gegend vor 39000. Mann Verpflegung zu machen/ und gehet zu Pignerol das Besprach/ daß der Marggraff von Courvois mit 30000. innerhalb Monatsfrist allda stehen werde/ weil sein König von den Genuesern noch immer ein Genügen begehrt.

Paris/ vom 9. 19. Februm.

Nun haben wir Gewißheit/ daß Cap de Quiers sich endlich an uns ergeben/ die Besatzung 104 mit unrer. und ober-Gewehren ab bis auf 200. so genannte Michelen/ die der Hr. von Chazeron auß Gnad und Ungnad annehmen. Die Spanier suchen die Übergab vor dem gemeinen Mann zu verbergen/ sie werden aber auch ehelt Rosen an diesem Tange sehen/ als ir orfordimabls unser Schiffbeer ligt/ wir selbiger stark zuseh/ so daß man vermeint/ es werde das Schiffe/ der Todt genannt/ welches der schwarze Sägel führt/ und vor Genua nicht gebraucht werden könnte/ diese Saatt Rosen mit der so oft ermehlten ungeheuren Sprengkugel begrüßen müssen. Marggraff von Legene hat einen Entsatz von 20000. Pferden und villem Fußvolk hinein treiffen wollen/ ist aber zuruck geritten/ und ihm seine meisten und besten Völter erschlagen worden; Zu Nacht 104 er kein übriges Heer und den besten Theil der Sirennischen Besatzung zusammen/ und über sich 4. Compagnien unserer Völteren/ so absonderlich in einem Esclaf lagen/ kupierte sie alle ganz

gang n. k. als 2. und 2. zusammen/und führe sie mit also hin naher Stronne. Unsere Völker gehen stark nach dem Elsaß/und will man offensichtlich sagen/es seye auf Pöhlitzburg angesehen/wo sehn das Teutsche Reich den Stillstand innere bestimer Zeit nicht annehmen werde.

Brüssel/vom 10. 20. Heum.

Die Franzosen haben 100. Häuser im Dorff von Tecmoche/dem Herzog von Devonvill zugehörig/verbrant/und die verwüsthene Nacht erst noch 3. Dörffer und 2. Kirchen bey Braumont ganz eingekschert/und verthehen noch inder ein gleiches in den Dörffern zwischen Brugge / Neuport und Ostende: Also hebe der 20. jährige Stillstand mit Frankreich die Feindseligkeiten hier zu Lande noch nicht auf/ in deme sie vast ärger als zuvor/zu rauben und zu brännen fortfahren.

Hag/vom 3. 13. Heum.

Die Graaden haben an Frankreich für den Fürsten von Dranien widerum die Besigung seines Fürstenthums begehrt/und daß er wider in alle seine Rechte und Freyheiten eingesetzt werden möchte/zumahlen dshinmals der Fried zwischen ihnen und Frankreich fest gesetzt seye; man hoffet er werde keine abschlägige Antwort bekommen/gleich wie man auch zu Spanien sich gerraut/es werde den ihm zum besten gemachten Stillstand um so vil eher annehmen/ weil es dshinmals auf schwachen Füßen/Frankreich aber stark im Feld steht/ia weil auch selbst der Kaiser einen 10. jährigen Stillstand annehmen vorgeschlagen/dörfte also dieses Geschäfte noch einen glücklichen Ausgang bekommen.

Elbstrohm/vom 4. 14. Heum.

Die grosse Hitze und ungewöhnliche Tröckne wehrer diser Ohren einen weg als den anderen/und ob man schon der Hoffnung gelebet/es wurde die starkste Sonnen-Finsternuß eine angenehme Veränderung des Wetters verursacht haben/so werden doch die darauf erfolgte Regenwolcken vom Wind abermahl wider zerstreut/danahen bey so wehrender dürrer Zeit grosse Klagen über die Aufbrännung der Saar-und Wende-Felder von dem Landmann geführt werden. Heiden und Wären stehen vast in stetem Brand/ia man sagt gar vom grossen Harzwald/daß sich derselb bey diser Zeit entzündet/und durch eine grosse Feuersbrunst auf eilich 1000. Schritt weit und breit in die Aschen gelegt worden; dergleichen Klagen kommen auch von anderen Ohren eyn/worvon künfftig ein mehrere Gewisheit kan gemeldet werden.

Hamburg/vom 4. 14. Heum.

Es kommen von allen Ohren sehr betrübte Zeitungen ein/wie dann neben anderen auch das Morast bey Trochters/2. Meil vom Stade in Brand kommen/also daß das Feuer bis an den Dornbusch geloffen/in selbigem ganzen Kirchspiel alles vernichtet/und vil Korn verzehret hat. In gleichem ist auch das More hinter Enstade durch einen Bauern/welcher anjezo gefangen/angesteket und bis naher Scheenfeld/auf 20. Schritt tieff eingebrant worden. Man sagt/daß die Königl. Dänische Völker auf den 9. dsh gemustert werden/und zu dem Ende einige Schlachthäuffen nach dem Sammelplatz im Auge begriffen seyn sollen. Verwichenen Montag hat sich die Insel Helgeland dem König in Dännenmark unterworfen.

Glückstadt/vom 2. 12. Brachm.

Die 2. Königl. Kriegeschiffe und 4. Jachten/so vor eilich Tagen unter dem Befehl

Befehl des Hrn. Obersten Michelsen und Schulz bey Nacht Paussen von hier abgefä-
set/haben sich der Insel Helgeland/nachdem sie vorher das Fahrzeug darvor weggenom-
men/bemächtiget/und den Bestungs-Verwalter sammt der ganzen Besatzung zu Kriegs-
Gefangnen gemacht/der Bestungs-Verwalter hat sich zwar wehren wollen/als aber
die Einwohner gesehen/das sie ihrer Schiffen beraubet/und keine Hülf zu gewarten ha-
ben/haben sie ihn gezwungen auf Gnad Ungnad sich zu ergeben.

Zell/vom 7. 12. Heum.

An statt das man bisher von nichts als Krieg und Kriegs-Geschrey diser Enden
gehört/und unsere Völcker eine Zeithero in Veretzschafft gestanden / sich auf den ersten
Winterm. zum Aufbruch fertig zu halten ; so fällt nunmehr bey den Kriegesfürchtigen alle
Kriegs-Hoffnung/in dem unsere Völcker wider zurück gehen / und ihre alte Herberg be-
ziehen. Man fällt dahero von einem aussersten auf das ander/und beginnet nun an statt
des Kriegs von lauerem Abdanken zu reden/wiewohl ohne einigen Grund. Unsere mit
Chur-Brandenburg längst gehoffte Bündniß wird nunmehr für geschlossen gehalten/
worzu die Einnahm und Schleifung der Stadt Trier bey Brandenburg nicht wenig
aufgewürkt. Man hat eine Zeithero in diesem Land hin und wider vom Feuer grossen
Schaden gelitten/wie dann unter andern ein Städtlein Aalden/ auch Wessen im Ampte
Zedinghausen ganz eingedäschert/ohne das man einige Nachricht herte erhalten mögen/
woher die Feuersbrunst entstanden/aussert das man vor wenig Tagen 2. Nordbrenner
erwappet/welche under andern bekennet/das sie von vornemmer Hand zu diser Uebelthat
aufgeschicket/und nachdem sie erweisen wurden/das sie ein und andern Obri eingedäschert/
sollten sie eine gewisse Belohnung zu gewarten haben/sie haben auch aufgesaß/das sie
vorige beyde Dohrer angestekt/sie sahen in Verhaft/und begre ich ihren verdienten Lohn
mit ihnen nicht zu theilen..

Auf dem Keiserl. Feldlager in dem Eylande St. Andreæ/vom 2. 12. Heum.

Es haben sich 2000. Lubomirskische Völcker mit uns vereinbaret/und werden die
halben Besatzungen zu Gran und Bicegrad auch zu uns flossen/ so wohl als man die
Salzburgische Hülf auch ehest verhoffet/worzu noch unter dem Passy 1000. Hungarn/
und unter dem Ispte 20000. Mann ankommen werden / so das man ungewisselbar
ein neues Spiel von Ofen her ehest hören wird ; Zu mahlen wir dahin gehen um die
unter selbigem Geschütze stehende Türckische Macht in 20000. stark aufzureiben / und
zu gleich derselben Stadt uns zu bemächtigen/ worzu gute Anstatt/alldiweil die Besa-
tzung nicht über 3000. stark und die Bestungen-erl. nichts sonderlich seyn sollen. Sie
haben Hattwan / 6. Meilen von hier gelegen/abgebrandt und verlassen. Des Zeckelins
vestes Schloß Monzag ist nun gewuß durch Krieglust von den unserigen eingenom-
men werden/und sagt man/Zeckel selbst seye zugleich erhaschet worden. So hat sich auch
der Bestungsverwalter von Hüngrar auch dapper wider die Unwilligen gehalten/deren
2000. (unter dem Vorwande Vorhabens zu seyn/sich ihnen zu ergeben) durch mit Ket-
ten/Schrott-und Nadel geladne Stücke erlegt.

Ein anders auf dem Keiserl. Lager. Nachdem der Herzog von Lothringen zu
Pest einige Vollwerker/zu bedeckung unserer Völckerndaselbst aufgeworffen/hat er über
bey

beide Arme der Thonau 2. Brücken schlagen lassen/so daß Gestern unser gangr's Fußvolk ohne Widerstand des Feindes darüber gehen und die Vortwachen der Reuter/ und diese Nacht das sämtliche Reuter: Läger folgen können / da jedes Regiments 2000. Schanibüschlein mitnehmen müssen; Nun ist unser Heer bis an eine Stund an Ofen gerufen um dem Feinde das Einschlagen zu verwehren. Nun haben wir Gewißheit/daß das Teckelsches Schloß Monteaasch erobert seyn sol.

Wien/vom 9. 15. Heumonat.

Gleich sey lange von dem Heere eyn; Es were den 11. diß über seine Schiffbrücken gezogen/und grad zu auf den Feind getroffen; den sie dann mit Gottes Hülffe glücklich auf dem Felde geschlagen/und straks zu auf Ofen los gegangen/auf welches man all bald mit Feuer eynwerffen und starkem beschleßen den Anfang gemacher; In dessen muß unser Schiff Oberster Bercht mit seinen Schiffen die Thonau hinab auf Essee zu fahren/um daselbst auch alles Unrühig zu machen.

P. S. In diesem Augenblicke langer auf Hungarn eyn; des Feindes Heer seye bey Ofen geschlagen/ und Ofen wirklich in unserem Gewalt/also/daß sich bald noch der ersten beschleßung ergeben habe. Wegen des Waffenstillstands zwischen dem Reiche und Frankreich hanger es noch in der alten Ungewißheit/doch erwartet man Augenblicklich/wo es hinauf schlagen werde. Auf Ober Ungarn wil verlauten/daß der Fädher: Palffy mit denen Unwilligen getroffen/bis 2000. Mann erlegt/etliche Stuck/samt 2. Feuermörsern erobert/und die übrige in die Flucht getrieben haben solle/worvon mit nachstem ein mehrers. So ist auch der Teckel/welcher 14. Tag den festen Ohrs Unguar belägert gehabt/mit großem Verlust von dannen gewichen/miewohl auch etliche Schreiben ganz das Widersprecht mit dem; namluch/daß der Teckel besagtes Unguar mit stürmender Hand eingenommen/und darinnen über 200. Ungarische Edelleute nidergefäbelt/stehe also die Gewißheit zu erwarten. Ein/vom 4. 14. Heum.

Auf dem Keiserl. Feld-Läger bey Ofen unterm 7. diß wird geschrieben/daß den 4. diß 4000. Tartarn in das Keiserl. Feld-Läger eingefallen/aber dergestalt empfangen worden/daß sie mit hinterlassung gegen 500. Todten sich in die Flucht begeben müssen. Es seyen auch/ungeachtet das Königl. Polnische Heer bißher noch nicht aufgebrochen/2000. Polnische Panzer-Reuter zu denen unserigen gestossen. Der Teckel hat das eine geraume Zeit eingeschlossen gehaltene Städtlein und Vestung Unguar mit Gewalt überumpelt/und neben anderen darinn gewesenem Gemeynen über 200. Ungarische Edelleute erbärmlicher Weise nidergefäbelt.

Auf der Wetterau/vom 8. 18. Heum.

Hiesiger Ohten haben wir nun bey 14. Tagen her einen Brand über den anderen gesehen/so verschiedene Ohten getroffen/der Oht Wehlbach hat hiedurch auch grossen Schaden erlitten/und weil selbiges Feuer/wie auch fast alle andere.bey nächlicher Weise angegangen/ist vil Vieh darmit geblieben/inmassen auch selbiger Pfarrer nicht mehr dann ein Stück davon gebracht; siber diß sind die Leuthe auch vor dem Diebstahl nicht sicher/und wird hier und dort eingebrochen. Man hält gänzlich darfür/daß das Feuer von Worbrenneren angelegt werde/in dem die Feuer an Ohten und Enden angehen/wo die Leuthe weder mit Feuer noch Liecht hinkommen.